



Nutria, Waschbär und Marderhund

In Städten wie auch auf dem Land leben neue Wildtierarten. Einige wurden in den letzten 150 Jahren im Zuge der Pelztierzucht eingeschleppt. Sie kommen in unserer heimischen Natur unterschiedlich gut zurecht. Der Baustein stellt drei gebietsfremde Arten vor, die nicht nur niedlich sind.

LERNZIELE UND KOMPETENZEN

Fächer: Sach- und Heimatkunde
(Klasse 2–4), Biologie (Klasse 5–6)

Die Schülerinnen und Schüler

- » sortieren textgestützt Tiernamen nach heimisch und gebietsfremd;
- » erstellen Steckbriefe invasiver Arten;
- » prägen sich Unterschiede und Konflikte zu einheimischen Tieren mit einem Spiel und Rätsel ein.

SACHINFORMATION

HEIMISCH, ABER NICHT EINHEIMISCH

Tiere wandern über Land- und Wasserwege aus Nachbarländern ein, vorausgesetzt sie finden geeignete Bedingungen. So kehren ehemals heimische Arten wie der Wolf zurück oder nicht-heimische Tierarten (Neozoen) kommen aus ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet zu uns. Auch durch Handel und Tourismus finden Neulinge ihren Weg hierher. Sie gelten als „invasiv“, wenn sie das heimische Ökosystem gefährden. Invasive gebietsfremde Arten

konkurrieren mit den heimischen Arten um Nahrung und Lebensraum, schleppen Krankheiten und Parasiten ein und verstärken bestehende Seuchen. Die Verpaarung mit heimischen Arten gefährdet deren Fortbestehen. Darüber hinaus wirken eingewanderte Insekten teilweise als Schädlinge in der Landwirtschaft.

MAMMUTAUFGABE ARTENSCHUTZ

Der Umgang mit diesen Arten erfordert vielfältige, gut abgestimmte Maßnahmen und eine genaue, fachkundige Beobachtung (Monitoring) – der neuen und der womöglich verdrängten einheimischen Tiere. Unsere heimischen Arten wie Dachs, Biber, Otter, Hermelin, Iltis und andere Marderarten müssen sich ihren Lebensraum mit Waschbär, Marderhund, Mink und Nutria teilen.

Im Sinne des Schutzes der biologischen Vielfalt sind die Länder per EU-Verordnung seit 2004 verpflichtet, die einheimischen Arten zu erhalten. In Abstimmung mit Naturschutzverbänden werden die Fremdlinge u. a. intensiv bejagt. JägerInnen sind dazu ausgebildet gezielt in Wildtierbestände einzugreifen

und gebietsfremde Arten eindeutig zu erkennen – das ist gar nicht so einfach.

NUTRIA – STÖRENFRIED IM WASSER

Die Nutria, Biberratte oder auch Sumpfbiber genannt, erinnert auf den ersten Blick an unseren heimischen Biber. Sie trägt meist braune borstige Haare mit einem dichten graubraunen Unterfell. Charakteristisch sind die orangefarbenen, gut sichtbaren Nagezähne. Ihr Körper misst bis zu 50 cm Länge, der länglich runde, beschuppte Schwanz fast ebenso viel. Im Gegensatz dazu ist der Biber größer und sein Schwanz kellenförmig.

Die Nutria stammt aus Südamerika und wurde ab 1867 nach Europa zur Farmhaltung eingeführt. Seit 1933 kommt sie nachgewiesenermaßen auch im Freiland vor. Ähnlich wie der Fischotter lebt sie an Gewässern und bevorzugt Altarme von Flüssen, Buchten und stehende Gewässer. Fließgewässer mit angrenzenden Wiesen und Ackerflächen bieten ebenso einen Lebensraum. Gebiete mit andauernden Frostperioden und hohen Schneelagen kann sie nicht besiedeln.



Nutrias richten Fraßschäden an Ufern an, aber auch auf Ackerflächen (hier Rübenfeld).

Als Unterschlupf legen die Tiere mit ihren Familienverbänden in Gewässernähe meterlange Röhrensysteme mit einem Wohnkessel an. Sie fressen Wasserpflanzen und Ackerfrüchte (z. B. Rüben), selten stehen auch Schnecken und Würmer auf dem Speiseplan. Während Biber eher Lebensräume schaffen, verarmt die Ufervegetation, wenn die gefräßigen Nutrias am Werk sind: Brut- und Schutzräume von Vogel- und Fischarten verschwinden, die Uferbereiche verlieren ihre Stabilität. Seit 2016 ist die Nutria auf der EU-Liste der invasiven, gebietsfremden Tierarten aufgeführt und wird bejagt.

WASCHBÄR UNTER BEOBACHTUNG

Das Fell des etwa katzen großen Kleinbären ist langhaarig und schwarz-grau gefärbt. Er hat eine schwarz-weiß geringelte Rute (Schwanz) und die charakteristische schwarz-weiße Gesichtsmaske.

Ursprünglich ist der Waschbär vom südlichen Kanada bis nach Mittelamerika zu Hause. In Deutschland verbreitet er sich aus zwei Gebieten: Die erste Ansiedlung fand 1934 in Hessen zu jagdlichen Zwecken statt. Die zweite Population stammt von entkommenen Tieren aus einer Pelzfarm nördlich von Berlin

aus dem Jahre 1945. Beide Populationen stehen mittlerweile in Kontakt und umfassen geschätzt 500.000 Tiere, 1.000 davon im Raum Kassel. Der Waschbär hat hierzulande kaum Feinde, außer den Straßenverkehr.

Als Lebensraum bevorzugt der Waschbär strukturreiche Laubwälder in Gewässernähe. Sie ruhen in Baumhöhlen oder verlassenen Dachs- und Fuchsbauen. Sie nutzen aber auch Schuppen und Dachböden, sind also Kulturfolger wie heimische Steinmarder. Siedlungen bieten den Allesfressern ein breites und leicht zu beschaffendes Nahrungsspektrum. Sie verspeisen je nach Jahreszeit Schnecken, Würmer, Fische, Frösche, Vögel, Eier sowie Nüsse und Obst. Ein Waschbär betastet diese vor der Mahlzeit ausgiebig. So sieht es bei der Suche an Gewässern aus, als würde er seine Nahrung waschen, daher sein Name. Er ist auf der EU-Liste der invasiven Arten, da er Amphibien, Reptilien und Vögel gefährdet, kleine lokale Populationen möglicherweise auslöscht. Er wird daher vor allem in Artenschutzprojekten intensiv bejagt.

MARDERHUND – IM VERSTECKTEN WEIT VERBREITET

Der Marderhund wird häufig mit dem Waschbären verwechselt, weil er ebenfalls eine dunkle Gesichtsbinde besitzt. Diese ist jedoch beim Marderhund zwischen den Augen unterbrochen und sein buschiger Schwanz ist nicht geringelt. Der Marderhund hat zudem ein mehr rot- bis schwarzbraunes Fell und gehört wie der Fuchs zu den Hundeartigen.

Der Marderhund, auch Enok genannt, stammt ursprünglich aus Fernostrussland und Asien. Zur Erweiterung der Pelztierfauna in der ehemaligen Sowjetunion wurden bis 1945 über 9.000 Tiere ausgesetzt, z. B. in der Ukraine. Von dort hat er sich in weni-

gen Jahrzehnten nach Nord- und Mitteleuropa ausgebreitet.

Er lebt sehr heimlich und nachtaktiv in Laub-(misch-)wäldern und Kulturlandschaften in Gewässernähe. Für die Aufzucht und Winterruhe nutzen die monogamen Enokpaare gerne alte Dachsbaue. Im Herbst frisst er sich große Fettreserven an. Als Allesfresser vertilgt er neben Kleinsäugetern, Vögeln, Kröten und Insekten auch Aas und viel pflanzliche Nahrung wie Beeren, Eicheln, Obst und Mais. Wie Waschbär und Dachs ist der Marderhund eher Sammler als aktiver Jäger. Er jagt selbst aber auch und kann für isolierte, kleine Beutepopulationen zur Gefahr werden. Daher wird er streng kontrolliert.

METHODISCH-DIDAKTISCHE ANREGUNGEN

Der Unterrichtsbaustein kann hervorragend den Besuch eines Wildgeheges oder Zoos vor- oder nachbereiten. Alternativ kann die Lehrkraft für die Klasse ein Lernort-Naturmobil bzw. „Rollende Waldschule“ anfragen (s. Linkkasten). Sollte nur Unterricht in der Klasse möglich sein, helfen klassische Tierführer (Bücher und online) und Infomaterialien wie Poster.

Dort begegnen die SchülerInnen vielen Tieren: einheimischen und fremden. Mit **Arbeitsblatt 1** bekommen sie einen Überblick über die Tierarten und erfahren, dass Neulinge wie Waschbären „nicht nur niedlich sind“. Danach erstellt jedes Kind einen Steckbrief (Vorlagen zum **Download**) mit den oben genannten Quellen zu einer invasiven Art, ggf. auch zu den genannten einheimischen, und stellt diese der Klasse vor. **Arbeitsblatt 2** lösen sie gemeinsam. Es hilft ihnen, sich die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Arten einzuprägen – ebenso wie die Spielidee auf der **Sammelkarte** (S. 15/16).

LINK- UND MATERIALTIPPS

- » Steckbriefvorlagen und anknüpfende Materialien aus Heft 18 (Wildtiere), 24 (Rehwild) und 34 (Wolf) unter ima-lehrermagazin.de
- » Poster, Bücher und (Karten-)Spiele sowie weiterführende Unterrichtsmaterialien rund um Wildtiere und Natur unter dju-service.de → Kinder & Schulen
- » Kontakte für pädagogisch begleitete Erkundungen unter lernort-natur.de
- » Ausführliche Steckbriefe aller Tierarten unter www.jagdverband.de → Daten und Fakten → Tiersteckbriefe
- » WILD-Monitoring unter www.jagdverband.de/WILD-Jahresberichte
- » Projektberichte und Galerien von Fotofallen (auch andere Wildtiere) unter projekt-waschbaer.de

GEBIETSFREMDE TIERE ARBEITSBLATT 1

Name

Datum

Neulinge in unserer Natur

- ① Lies den Text.
- ② Unterstreiche alle Tiernamen im Text und präge sie dir ein.

In und um unsere Wälder, Gewässer und Städte leben eingewanderte Tiere. Sie stammen aus anderen Ländern der Welt. Manche von ihnen sind Säugetiere mit Pelz wie der Waschbär, Nutria und Marderhund.

Sie wurden vom Menschen eingeschleppt, noch bevor deine Großeltern geboren waren. Denn damals trugen die Leute im Winter Jacken und Mützen aus echtem Pelz. Sie benutzten dafür das warme, kuschelige Fell dieser Tiere.

Seit dieser Zeit vermehren sich die Tiere in unserer Heimat, wo eigentlich Tiere wie Iltis, Biber und Dachs leben. Die Neulinge können Schaden an der Natur und für uns Menschen anrichten. Deshalb beobachten BiologInnen und JägerInnen die Natur und jagen fremde Tierarten. Dafür müssen sie die Natur und die Tierarten sehr gut kennen.

- ③ Betrachte die Fotos und die Namen darunter. Kreuze an, welche Tierarten du kennst. Achtung: Hier hat sich ein Tier versteckt, das bisher nicht genannt wurde. Welches ist es? Ist es heimisch oder nicht?
- ④ Male die Rahmen aller heimischen Tierarten grün an, bei allen fremden Tierarten orange.
- ⑤ Erstelle einen Steckbrief zu einem der Tiere. Stelle es deiner Klasse vor!

Steckbriefvorlage zum Download



Waschbär



Nutria



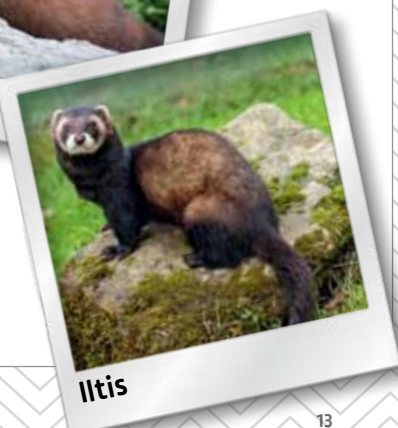
Marderhund



Biber



Mink



Iltis

Fremde Tiere gut kennen

Es ist gar nicht so einfach, sich die vielen Eigenschaften der Tiere zu merken. Am besten prägst du dir zuerst pro Tier eine Besonderheit am Aussehen ein. Dann merkst du dir weitere Eigenschaften.

- ① **Präge dir diese Erkennungszeichen ein und kreise sie in den Fotos ein. Ergänze die Tiernamen.**

- Nutria:** erinnert an einen Biber, hat aber orange Zähne und einen länglich runden Schwanz
- Waschbär:** dunkle Fellfarbe im Gesicht wie eine Augenbinde und geringelte Rute (Schwanz)
- Marderhund:** wie ein Mix aus Fuchs und Waschbär, dunkle Haare um Augen wie Brillengläser, Schwanz nicht geringelt



- ② **In den Steckbriefen hast du noch mehr zu den Tieren erfahren: Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Besprecht die Aussagen in der Klasse oder in Kleingruppen. Kreuze an, welche Aussage zu welcher Tierart stimmt.**

Aussagen	Nutria	Waschbär	Marderhund
Lebt am Wasser und kann besonders gut schwimmen	X		
Kommt in Siedlungen von Menschen vor		X	
Ist meistens nur nachts und in der Dämmerung aktiv		X	X
Ein erwachsenes Tier wiegt 5–10 kg	X	X	X
Hat Nagezähne	X		
Frisst Tiere und Pflanzen, auch Aas		X	X
Hat 5 Zehen und Krallen an den Pfoten	X	X	
Baut und gräbt eigene Gänge und Höhlen	X		X
Lebt in Familien/Gruppen	X	X	X
Hält Winterruhe			X